

Info 03.01 Beteiligungsformen: Lösungsskizze

Beteiligungsform	Kurzbeschreibung	Einsatzmöglichkeiten/ Anwendungsbereiche	Vorteile	Nachteile
Direkt gewählte Vertretungen	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Kinder- und Jugendparlamente/Kinder- und Jugendrat, Schülerversammlung, Lagerparlament - werden von Gleichaltrigen gewählt - ohne Parteibindung - dauerhaftes Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> - wollen Attraktivität der Stadt insgesamt für Kinder/Jugendliche steigern → z. B. Einrichtung von Spiel- und Sportplätzen, Umgestaltung von Schulhöfen, Umweltaktionen - beraten kommunale/städtische Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> - bieten Einblick in Politik ohne Parteibindung - man lernt ein Parlament "von innen" kennen - es können alle jugendspezifischen Themen behandelt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - dauerhafte Erhaltung ist schwierig
Offene Formen	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Kinder- und Jugendforen, Kinderkonferenzen, Kinder-/Stadtteilversammlungen, Jugendbefragungen - freier Zugang für alle - keine Verpflichtung zur Regelmäßigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Thematisch keine Einschränkungen 	<ul style="list-style-type: none"> - spontane, punktuelle Teilnahme - niedrige Hemmschwelle - realistischer Aufwand - keine thematische Einschränkung → auch individuelle Probleme ansprechbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefahr der Unterrepräsentation bestimmter Altersstufen, Schulformen, Stadtteile - Informationsfluss und feste Termine schwierig zu gewährleisten
Projektbezogene Formen	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Zukunftswerkstätten, Workshops, Projektunterricht, Verkehrsplanungs-Checks - zielen auf Umsetzung konkreter Planungsvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> - normalerweise "Ein-Themen-Projekte" wie Bau von Spielplätzen, Skater-Anlagen, Umbau von Schulhöfen - zeitnahe, überschaubare, abgrenzbare Probleme lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - räumliche und thematische Einschränkung ermöglicht starke Identifikation 	<ul style="list-style-type: none"> - es können nur ausgewählte jugendspezifische Themen behandelt werden - Integration und Umsetzung in politische Entscheidungsprozesse schwierig
Beauftragten-Modelle	<ul style="list-style-type: none"> - indirekte Beteiligungsform - Kinder/Jugendliche werden durch Erwachsene vertreten - z. B. Kinder- oder Jugendbeauftragte, Kinderanwälte, Kinderbüros 	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung von Kindern, Koordination von Kinder- und Jugendbelangen, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Hilfe bei konkreten Projekten - z. B. Themen wie Armut von Kindern und Jugendlichen, Spielraumentwicklung, Verkehr und Gewalt gegen Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche werden über ihre Rechte/Möglichkeiten der Einflussnahme informiert - Erwachsene treten bei Behörden für Kinder ein 	<ul style="list-style-type: none"> - geeigneter Kinderbeauftragter nötig - Umsetzung liegt nicht bei den Kindern/Jugendlichen, sondern bei dem Beauftragten
Medienorientiert	<ul style="list-style-type: none"> - Engagement und Kritik äußern mithilfe von Internet, Zeitungen, TV, Radio etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - keine thematische Einschränkung - z. B. Gestaltung von Tageszeitungen/Zeitschriften/Internetseiten, Produzieren eigener Radio- oder TV-Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> - informiert die Öffentlichkeit - dient der Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungen werden hier nicht getroffen - technisches Grundwissen notwendig - Unterstützung durch erwachsene Experten nötig